

vorüberzuziehen. Schon atmeten die Mündener freier; schon bauten die unglücklichen Landbewohner ihre friedlichen Hütten wieder auf und vertrauten der Erde die Hoffnungen des künftigen Jahres an, um sorglos die Wintertage in der neuen friedlichen Hütte durchleben zu können. Da rückte plötzlich Tilly, der mit seiner Armee im Hessischen stand, vor die unglückliche Stadt. Es wurde also zur schrecklichen Gewißheit, was man schon lange geahnt hatte. Münden wurde am 26. Mai 1626 belagert.

2. Das Gedränge und Gewühl mehrte sich stündlich. Man schickte nach Göttingen und ließ den Grafen von Solms und die Bürger um Hilfe bitten. Umsonst! Was wollten doch auch wohl Solms unerfahrene Knaben gegen Tillys geliebte Krieger? Dazu war die Stadt nur wenig befestigt und nicht imstande, den fürchterlichen Donnerbüchsen Tillys lange zu widerstehen. Sehr richtig sah der damalige Bürgermeister Christoph von Mengershausen es ein, daß es geratener sei, sich lieber dem mächtigen Krieger zu ergeben, als durch unnützen Widerstand und Blutvergießen denselben zu erzürnen. Er wollte die Stadt vor dem gänzlichen Ruin bewahren; auch dachte er an das schlimme Schicksal, das die armen Weiber und Kinder bei der Eroberung treffen würde. Der Bürgermeister versammelte den Rat und trug ihm seine Meinung vor. Sein Vorschlag fand den einstimmigen Beifall der Versammlung. Der gesamte Rat faßte den Entschluß, mit dem General Tilly zu kapitulieren und, um die armen Bürger, ihre Weiber und Kinder am Leben zu erhalten, eine demütige Bittschrift an denselben abzulassen. Allein das Schicksal wollte einen weit traurigeren Ausgang. In der Stadt lag eine dänische Besatzung von 800 Mann, die unter dem Befehle des Oberstleutnants Sevis von Lawis stand. Dieser war aus dem kaiserlichen Heere entflohen; er wußte, welches Schicksal ihm bei der Übergabe bevorstand. Als er den Entschluß des Rates erfahren hatte, eilte er schnell aufs Rathhaus und sagte in befehlendem Tone, daß er die Übergabe der Stadt nicht zulassen wolle. Dieser Platz sei ihm, setzte er hinzu, von dem Könige von Dänemark zur Verteidigung anbefohlen worden; der Rat solle die Unterhandlungen mit Tilly noch einen oder etliche Tage aufschieben.

3. Am 29. Mai schickte Tilly einen Trompeter und ließ die Stadt zur Übergabe auffordern. Schnell ließ der Kommandant von Lawis den Bürgermeister, den Syndikus, den Rämmerer und den Stadthauptmann zu sich rufen; und in ihrer Gegenwart erteilte er dem Trompeter folgende Antwort: Er möge dem General Tilly nur anzeigen, daß ihm dieser Platz von dem Könige von Dänemark anvertraut wäre, und daß er Befehl habe, ihn mit Leib und Blut aufs äußerste zu verteidigen. Sein fester Entschluß sei, diesen Befehl aufs strengste zu erfüllen, was auch sein Eid und seine Pflicht von ihm fordere. Er würde wert sein, daß man ihn an den höchsten Baum hänge, wenn er einen solchen Ort, der noch mit allen möglichen Lebensmitteln und mit Schießbedarf hinlänglich versehen sei, so leichtfertig übergeben würde. Der Herr General möge doch bedenken, wie